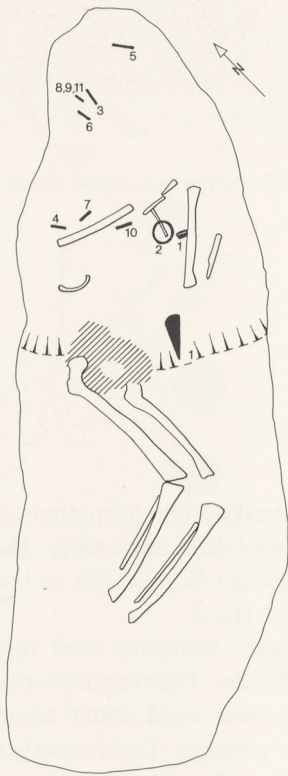


Der frühbronzezeitliche Friedhof von Kleinaitingen, Landkreis Augsburg, Schwaben

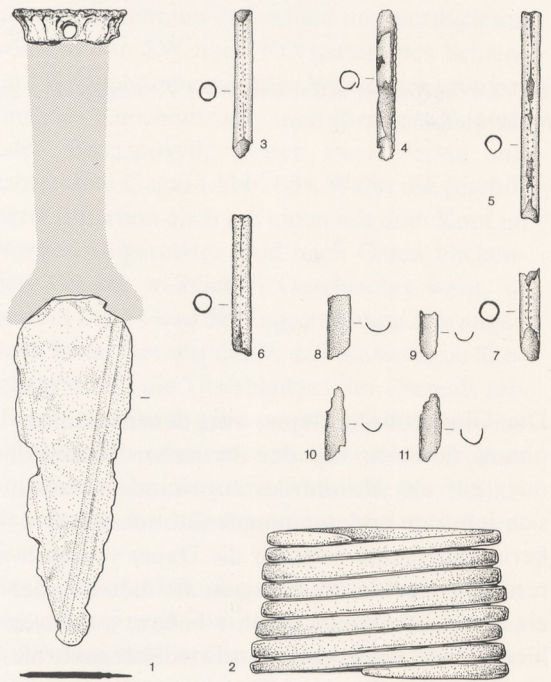
Der fortschreitenden Bebauung am südöstlichen Ortsrand von Kleinaitingen folgte im Anschluß an die erste Notbergung im Jahre 1980 (Arch. Jahr 1980, 68f.) die archäologische Bereinigung der letzten vier im Umfeld noch zugänglichen Baugrundstücke. Entsprechend unseren Erwartungen setzte sich der Friedhof jenseits der Herbststraße fort, wobei die Belegung nach Norden allmählich ausdünnte und eine Grenze des Bestattungsplatzes andeutet. Mit der heute bekannten Ausdehnung von etwa 100 m in nordsüdlicher Richtung dürfte indes nur höchstens die Hälfte des ursprünglichen Umfanges erfaßt, weite Teile des Friedhofes dagegen den Baumaßnahmen der vergangenen Jahre zum Opfer gefallen sein. Allerdings wird die Zahl der nunmehr bekannten und ausgegrabenen 34 Gräber noch durch die anthropologische Untersuchung um einiges zu vermehren sein, zumal sich schon nach der vorläufigen Durchsicht des Skelettmaterials herausstellte,

daß wenigstens in einer Grablege mehrere Individuen bestattet waren (Abb. 21).

Die weitverbreitete, offenbar sehr ausgeprägte Sitte der Grabberaubung hat auch die meisten Bestattungen der vergangenen Grabungskampagne erfaßt: Der beispielsweise gezielt in den Oberkörperbereich eingebrachte Plünderungsschacht des Grabes 34 – nach der ersten anthropologischen Begutachtung handelt es sich um die Überreste eines erwachsenen Mannes – belegt einmal mehr den kurzen zeitlichen Abstand zwischen Grablegung und Raub, zum anderen aber auch die Tatsache, daß man es stets auf ganz bestimmte Gegenstände des Toten abgesehen hatte: Der 9,4 cm lange Kupferdolch mit seinem Griffknauf aus Horn (Abb. 68, 1) fand ebensowenig das Interesse der Grabräuber wie die massive Armspirale (Abb. 68, 2), die zusammen mit den verzierten Kupferhülsen des Brustschmuckes (Abb. 68, 3–11) zwischen den verworfenen Skelettresten im Grab zurückblieb.



67 Kleinaitingen. Plan des frühbronzezeitlichen Grabes 34. Die Bezifferung entspricht der Numerierung auf der nebenstehenden Abbildung 68. Maßstab 1:20.



68 Kleinaitingen. Beigaben aus dem frühbronzezeitlichen Grab 34. Bis auf den Hornknauf des Dolches aus Kupfer. Maßstab 1:2.



69 Kleinaitingen. Übersicht über die südliche Grabungsfläche des Jahres 1981 mit dunkel-humosen Verfärbungen von Pfostenlöchern und Grabgruben.

Die gesamte 4000 qm große Grabungsfläche östlich der Herbststraße war übersät mit Pfostenlöchern, Eingrabungen und Gruben, die mehreren vorgeschichtlichen Siedlungsperioden (Bronzezeit, Eisenzeit) angehören und durch gegenseitige Überlagerung das Erkennen von Zusammenhängen und Grundrissen unge-

mein erschweren. In zwei Fällen reihen sich Pfosten zu quer über die Fläche ziehenden Palisaden aneinander – Funktion und Charakter bleiben ungewiß –, während man südlich davon Wandpfosten zweier Holzgebäude zu erkennen glaubt.

W. Czysz